



STEINIGER WEG

KAMEL MÜDE

ABER

DER STERN

IST IMMER NOCH DA

Sunyani, 10. Dezember 2013

Liebe Freundinnen und Freunde,

Der Weg der Weisen war schon immer eines meiner Lieblingsthemen der Weihnachtszeit. Dass wir praktisch nichts über sie wissen (außer, dass ihre Gebeine im Kölner Dom liegen) lässt jede Menge Spielraum für Spekulationen: Wie ist es ihnen wohl ergangen auf dieser nächtlichen Reise per Kamel durch den Mittleren Osten?. Haben sie sich jemals verlaufen oder über die Route gestritten? Haben sie vielleicht an einem heißen trockenen Nachmittag, als das Wasser knapp war, daran gedacht umzukehren?

Für uns MMS in Ghana war die Reise durch das vergangene Jahr nicht ganz so abenteuerlich, aber auch wir sind froh und dankbar, dass wir bei der Krippe angekommen sind. Hier ist eine kleine Zusammenfassung, was es 2013 Neues gegeben hat. Eine Neuigkeit von mir vorab: Dies ist voraussichtlich mein letzter Weihnachtsbrief aus Ghana. Die Entscheidung, schon im nächsten Frühjahr nach Deutschland zurückzukehren ist noch recht frisch, und die Gefühle sind gemischt. Meine Rückkehr war ursprünglich für 2015 geplant. Wenn man in Deutschland nochmal Fuß fassen will, ist es gut, nicht erst im Pensionsalter zu kommen. Nun hat sich der Gesundheitszustand meiner Mutter in der letzten Zeit so entwickelt, dass ich lieber nicht bis 2015 warten möchte. Sie wird im Mai 90.

Einen Push-Faktor hat es bei der Entscheidung auch gegeben: Ich habe in diesem Jahr keine bezahlte Arbeit gefunden, und sogar die ehrenamtliche Projektarbeit hat sich sehr zäh gestaltet. Mit den Kursen und der Beratung Jugendlicher bin ich immer darauf angewiesen, dass sich an den Schulen Ansprechpartner finden, die sich für unsere Themen (i.e. Sexualität, HIV-Bewusstsein etc.) interessieren und sozusagen als Türöffner fungieren. Wenn ich dann irgendwo eine Zusammenarbeit aufgebaut habe, braucht nur der Seelsorger oder Jugendbeauftragte oder wer es sonst gewesen ist versetzt zu werden und ich kann von vorne anfangen. Meine Mitschwester haben das irgendwie schneller kapiert als ich und ihr Einsatzgebiet entsprechend verlagert. Florence engagiert sich stark in der Pfarrjugend. Als

Lehrerin nutzt sie auch die Möglichkeiten an der Schule, das Bewusstsein für HIV zu schärfen und Jugendliche in Krisensituationen zu begleiten. Sie ist mit mehreren Mädchen in Kontakt, die Missbrauchsopfer geworden sind, und sie hat mir versichert, wie froh sie ist über die verschiedenen Kurse, die sie auf diese Arbeit vorbereitet haben. Lilian war erst ziemlich frustriert, dass ihre Counseling Ausbildung so wenig zum Einsatz kam. Was macht man, wenn man frustriert ist? Man gräbt den Garten um. Sie ließ sich voll und ganz auf das Abenteuer Landwirtschaft ein und "ackerte" im wahrsten Sinne mit viel Liebe zu Pflanzen, Tieren und Boden. Da Ökologie, Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung inzwischen als Teil unserer Heilenden Mission akzeptiert sind, habe ich sie ermutigt, diesen Bereich zu entwickeln – und staune nicht schlecht, was sie in der kurzen Zeit daraus gemacht hat: wir haben jetzt einen Farmers-Club, eine Gruppe von jungen Frauen und Männern, die sich regelmäßig trifft, um sich über ihre Arbeit auszutauschen, neue Methoden zu lernen, und sich gegenseitig zu helfen. Lilian lädt ab und zu Leute von außen ein, die über ein bestimmtes Thema sprechen, z.B. Champignon- Zucht als Einkommensquelle für die Trockenzeit, organische Methoden der Schädlingsbekämpfung, gesunde Ernährung...Die Gruppe wächst durch reine Mund-zu-Mund-Propaganda. Lilian erzählt mir erfreut, dass ihre Counseling-Ausbildung inzwischen auch Früchte trägt, wenn die Leute sich mit ihren persönlichen Problemen an sie wenden.

Auch wenn ich selber in diesem Jahr einiges an Enttäuschungen wegstecken musste, endet das Jahr doch auf einer positiven Note. Ich habe im Oktober wieder einen "Türöffner" gefunden. Kwame ist ein junger Lehrer, dem die HIV Prävention, Teenage-Schwangerschafts- und Abtreibungsproblematik ein wichtiges Anliegen ist, und der sich einmal in der Woche, wenn er keinen Unterricht hat, mit mir in die Schulen begibt. Er stellt die Kontakte her und organisiert. Er hat es auch geschafft, ein offizielles Schreiben vom Education Office zu bekommen, was beim Türen öffnen immer sehr praktisch ist. Wir haben uns bis auf weiteres die Junior High Schools vorgenommen, was dem 7. bis 10. Schuljahr entspricht. In dieser Altersgruppe geben wir unsere Workshops für Jungen und Mädchen getrennt, d.h. wir besuchen jede Schule zweimal. Bis zu meiner Abreise gibt es noch einige Schulen abzarbeiten, und ich hoffe ich finde jemanden, am besten eine Mitschwester, die weitermacht. Auch hoffe ich, dass Kwame noch eine Weile zur Verfügung steht. Für mich bedeutet Nachhaltigkeit in diesem Kontext, dass die Leute, mit denen ich zusammengearbeitet habe (und das sind in den letzten drei Jahren ziemlich viele gewesen), das Material und das Wissen haben, ohne mich weiterzumachen. Was das "Wie" und "Wo" betrifft, so verlasse ich mich darauf, dass sie ihre eigenen Wege finden werden.

Und was hat es im Distrikt Neues gegeben? Drei erfreuliche Entwicklungen: Justina Kumwar aus Nandom hat im März ihre ersten Gelübde abgelegt und ist seit April wieder bei uns in Ghana. Sie musste ihren Schulabschluss noch etwas aufbessern und wartet zur Zeit auf die Zeugnisse. Danach wird sich entscheiden, welche Ausbildung sie macht.

Jane und Sarah, die beiden Precandidates vom letzten Jahr, sind jetzt im Noviziat in Nairobi; und zu guterletzt haben wir gerade die erste Nigerianerin in die Einführungszeit aufgenommen. Vivan hat uns über die Website gefunden, war ein paarmal zu Besuch gewesen, kam dann zum "Live in". Nette junge Frau, etwas still, so ziemlich das Gegenteil vom Klischee. Eine Herausforderung wird die Zeit für sie allemal. Nigeria hat eine ganz spezielle katholische Subkultur. Dass Frauen in Ghana ohne Kopftuch die Kirche betreten, war schon der erste Kulturschock. Man darf auf weitere gespannt sein.

In der Kommunität Techiman sind sie jetzt also zu sechst: Außer Justina und Vivian leben dort Colette Beru, Kate Osei, Ursula Maier und Rita Amponsaa. Colette, Lehrerin in Tuobodom, kümmert sich weiterhin um die Ausbildung der jungen Frauen in der Einführungszeit. Kate, Ursula und Rita arbeiten als Krankenschwester, Kinderärztin und Pharmazeutin im Holy Family Hospital. Von Ursula Maier werdet Ihr ja noch persönlich hören.

In Berekum besucht Fernande Pelletier noch immer täglich die Isolierstation. Trotz ihrer 82 Jahre fährt sie zu meinem Leidwesen auch wieder mit dem Fahrrad. In Kumasi musste Edith Dug-yi, unsere Distrikt-Koordinatorin, ihre Arbeit am Exerziten Haus seit ihrer Amtsübernahme etwas einschränken, macht aber weiter mit Exerziten und geistlicher Begleitung. Mich freut nicht nur, dass die Gruppe zahlenmäßig wächst, sondern auch wie das Charisma unserer Gemeinschaft über die Jahre im Leben der einzelnen Schwestern Fuß gefasst hat. Der Abschied wird mir nicht ganz leicht fallen, auch wenn ich mich auf Deutschland freue und die Aussicht Euch bald wiederzusehen.

Euch wünsche ich noch einen gesegneten Advent,

Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr

Ursula Preusser